

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schützenplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Erweichstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunzigster Jahrgang

Nr. 84.

Sonnabend den 11. April.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Es ist aufgefallen, daß in neuerer Zeit von Fleischern und anderen Gewerbetreibenden an Sonn- und Festtagen, sogar während der Kirche Vieh getrieben wird.

Ich sehe mich deshalb veranlaßt, den § 1. der Polizeiverordnung vom 21. März 1879 nach welcher das Treiben von Vieh mit Ausnahme des Weideviehes an Sonn- und Festtagen ausdrücklich untersagt ist, in Erinnerung zu bringen.

Die Executivbeamten weise ich an, Contravenienten der betreffenden Polizeibehörde zur Bestrafung anzuzeigen.

Merseburg, den 1. April 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

der Amtsvorsteher Siegel zu Frankleben als Schiedsmann des 1. Landbezirks, der Gutbesitzer Friedrich Ferdinand Fehse daselbst als dessen Stellvertreter, der Kaufmann August Schmidt zu Porbitz als Schiedsmann des X. Landbezirks und der Kaufmann Reinhold Behjchner zu Dürrenberg als dessen Stellvertreter

bestätigt worden sind, und daß deren eidliche Verpflichtung erfolgt ist.

Merseburg, den 2. April 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Der § 7 der Polizeiverordnung vom 21. März 1879:

„§ 7. Auctionen und Vicitationen aller Art dürfen an Sonn- und Festtagen weder im Freien noch in Höfen oder Häusern abgehalten werden.“

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 1. April 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforst Merseburg, im Hohendorfer Wehrd bei Meuschan sollen am

**Sonnabend den 18. April von
Vormittags 10 Uhr ab**

circa 30 Hundert weidene Bandstöcke II./IV. Klasse,

600 rm Unterholz-Reißig,

öffentlich versteigert werden.

Schkeuditz, den 9. April 1885.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatt-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210.) bez. unsere Bekannt-

machung vom 14. September 1875, welche lautet:

1) Wer zum Zwecke des Verzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Communalsteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung ertheilt.

2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte ertheilten Abmelde-Bescheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben.

3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden.

4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgezeichneten Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als **Miether, Diensthöten, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines acht-tägigen Zeitraumes nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet**, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

5) **Zwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu Dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft** wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unmächtiglich verfahren werden.

Merseburg, den 30. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Rockkrankheit** im Gehste des Fuhrmanns Bessler hierelbst ist wieder erloschen.

Schaffstädt, den 9. April 1885.

Die Polizeiverwaltung.

Wichtamtlicher Theil.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 10. April.

* Fürst Bismarck hat es der Kieler Handelskammer gegenüber abgelehnt, gegen die französische Maßregel, nach welcher in den chinesischen Gewässern Reis als Kriegskontrebande betrachtet wird, zu protestiren. Der Kanzler betrachtet die Anordnung als eine berechnete kriegerische Maßnahme.

* Die deutschen Kolonialgesellschaften haben in der Mehrzahl doch gewaltig mit der Unlust des Kapitals zu kämpfen, welches sich gegenüber der Ausnutzung der Kolonien recht kühl, eigentlich mehr als gerechtfertigt, verhält. Sogar die Angra-Bequena-Gesellschaft stößt auf finanzielle Schwierigkeiten. Das Gesellschaftskapital soll 1200000 Mark — in Einlagen à 1000 Mark betragen, aber erst 650000 Mark sind gesichert. Von der weiteren Beteiligung hängt die Ausdehnung des Unternehmens ab. Die Gesellschaft selbst wird eine Korporation, mit einem geschäftsführenden Directorium von 3 Mitgliedern, bilden. Die Ausstellung eines kaiserlichen Schutzbriefes ist in der Hauptsache gesichert. Vor Allen fehlt also noch Geld. Bemerk sei noch, daß die Einlagen von beiden Seiten unflüchtig sein sollen.

* Von einer Anzahl namhafter Rechtsanwalte ist eine Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte mit juristischer Persönlichkeit und mit dem Sitz in Leipzig nach Maßgabe des königlich sächsischen Gesetzes vom 15. Juni 1868 gegründet worden. Dieselbe bezweckt die Ansammlung von Geldmitteln zu einer Ruhgehaltskasse für dienstunfähige Rechtsanwälte und zu einer Wittwen- und Waisenkasse.

* Während noch über die Wahrheit der Nachricht diskutiert wird, ob der Bischof Dr. Krementz von Ermland wirklich zum Nachfolger des Erzbischofs Dr. Melchers von Köln auszuwählen sei, widmet die „N. N. Z.“ auf's Neue einen scharfen Artikel der Posener Erzbischofsfrage. Sie kommt zum Schlusse, daß man den Domherrn Wanjura nur deshalb nicht zum Erzbischof von Posen haben wolle, weil er nicht adlig sei und speciell nicht dem polnischen Adel angehört. Das Kanzlerblatt fährt dann fort:

„Aber allerdings muß auch gerade dieser Umstand für gewisse einflußreiche Kreise im Saiten von entscheidendem Gewicht sein. Alle diejenigen, welche die Kobresung Polens von Preußen zum Ziel ihrer treuepolitischen Bestrebungen machen, müssen die Befegung des erzbischoflichen Stuhles in Posen mit einem polnischen Adligen erstreben. Der Posener Bauer hat für die politischen Ziele der polnischen Propaganda kein Herz; er versteht seinen eigenen Vortheil zu gut, als daß er sich nicht unter der zweifelhafteu Herrschaft zufrieden fühlen sollt. Die Propaganda legt ihre ganze Hoffnung auf den Adel. Sie sucht für diesen noch einen Führer, der die revolutionären Elemente zusammenschließt und dirigirt, und einen solchen kann sie nur in einem Erzbischof finden, der aus den Kreisen des polnischen Adels hervorgegangen ist.“

* Die Neuwahl im Reichstags-Wahlkreis Teltow-Beeskow für den zum Regierungspräsidenten ernannten Landrath Prinz Handjery, auf deren Ausgang man allgemein gespannt ist, findet schon Mittwoch, 15. April, statt.

* Die radikale Partei im Folkething hat die Bewilligung des Budgets für das Ministerium Estrup verweigert; daraufhin ist die Schließung des Reichstages erfolgt und die Regierung wirthschaftet nun ohne verfassungsmäßige Bewilligung der notwendigen Gelder. Also Konflikt wie in Preußen vor 1866. — Einzelne Volksaufstehen haben bereits Krawalle verübt, sind aber leicht verjagt. Beide Parteien, Radikale und Konervative, haben Proklamationen an das Volk gerichtet.

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 15.

* Ein Korrespondent der „Voss. Ztg.“ schildert den neuen französischen Ministerpräsidenten Perron folgendermaßen:

Der Herr Perron gilt für einen Mann von großer Entschlossenheit und eigener Energie. Man sieht in ihm einen Erben der alten Jakobiner von 1793, unter denen einer seiner Vorläufer eine Rolle spielte, und hält seinen unangenehm republikanischen auch harten Charakter eines rücksichtslosen Fanatismus für sich. Voran ist diese Ansicht geübt, weiß ich nicht. Wahrscheinlich ist sie eine Folge des Einbruchs, den sein Neukerst macht. Von mittlerer Größe, eher klein, als groß, mager, mit langen, schlüchtem Bart und kurz gehaltenen dünnen Haaren, einer immer ernsten, ja finsternen Miene und einem streng gekniffenen Munde sitzt er Leuten, die an elegante, lächelnde und tänzelnde Pariser Männererscheinungen gewöhnt sind, Respekt ein. — Im Uebrigen wird sich aber Herr Perron erst vollständig bewähren müssen, denn seine bisherige, geschäftliche Laufbahn als Advokat, Politiker und Kammerpräsident garantiert rein gar nichts!

* Das Fetren in Rawul-Bindi in Vorderindien dauert fort. Mittwoch Vormittag hielt der Emir von Afghanistan einen feierlichen Empfang ab. Der Emir, neben dessen Thron der Vizekönig von Indien Lord Dufferin zur Rechten, der Herzog von Connaught zur Linken Platz genommen hatten, hielt dabei eine Rede, in welcher er seiner Dankbarkeit und Ergebenheit für die Königin, für den Vizekönig und für England Ausdruck gab. — Was die Engländer wohl dem schlauen Emir dafür haben bezahlen müssen? Denn Abdurrahman Khan ist auch so schlau, daß er mit dem geht, der ihm am meisten zahlt. Darauf läuft ja alle orientalische Politik hinaus.

* In der kanadischen Provinz Manitoba ist ein Aufstand der Westigen (Galinbianer) ausgebrochen. Es handelt sich um Ländereien, welche die Westigen schon seit 1869 beanspruchen, die aber die englische Regierung als Staatsbesitzum reklamirt. Schon 1869 kam es zu einem Aufstand, der niedergeschlagen wurde, und jetzt haben die Verlegheiten Englands zu einer neuen Schieberhebung laßt. Die Generei längs der amerikanischen Grenze lassen es nicht an Anstrengungen fehlen, die Rebellen zu ermuntern, indem sie ihnen Beistand versprechen und einen Einfall in Kanada in Aussicht stellen, falls die Indianer bezogen werden können, sich dem Aufstand anzuschließen. Der Führer der Aufständigen, Kiel, der über 1500 Mann und 9 Kanonen verfügt, hat den Regierungstruppen bereits eine Niederlage beigebracht, die in Montreal großes Aufsehen verursachte. Die Regierung hat die Abführung von weiteren 2000 Mann angeordnet.

* Ueber die Streiffrage mit England kommen, aus Petersburg äußerst spärliche Nachrichten, aber man würde irren, wollte man annehmen, daß dort die Sache weniger beachtet werde. Bei Hofe kreuzen sich Krieg- und Friedensströmungen sehr stark. Der Kaiser ist für den Frieden, will aber nicht die früher von den Engländern geforderte haushohe Nachgiebigkeit zugestehen; die Kaiserin ist gegen jeden Krieg mit England, der wiederum von dem stellvertretenden Kriegsminister Obrutschew eifrig befürwortet wird. Der Minister von Giers, der die auswärtige Politik Russlands leitet, neigt zum Frieden, und dessen Einfluß ist schließlich der maßgebende geblieben. Ernstlich an einen Krieg hat in Petersburg überhaupt kein Mensch geglaubt.

* Die Wirren in Centralamerika scheinen unter dem Einfluß einer drohenden nordamerikanischen und mexikanischen Intervention bald zu Ende kommen zu sollen. Nach der Niederlage, welche die Truppen von Guatemala durch die von San Salvador erlitten, ist vorläufig ein einmonatlicher Waffenstillstand geschlossen und von den gezeigenden Körperschaften das Dekret des Präsidenten Barrios von Guatemala, durch welches eine einzige centralamerikanische Republik proklamirt wurde, aufgehoben. Barrios soll übrigens gefallen sein. In Panama ist die Ruhe völlig wieder hergestellt.

Der Gesandte von Guatemala in Washington schenkt der Nachricht von der Besiegung der Truppen Guatemala's durch die von Salvador und dem Tode des Präsidenten Barrios keinen Glauben. Es müssen also bestätigende Nachrichten abgemartet werden. Dagegen ist es richtig, daß der Präsident von Mexico, General Porfirio Diaz, im Begriff steht, Guatemala mit Krieg zu überziehen. In Mexico herrscht große innere Unzufriedenheit, die am besten durch einen Krieg abgeleitet werden kann.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Scheuditz. Am Schalter des hiesigen Postamtes wurde vor Kurzem ein falsches

Ein markstück angehalten und der Polizeibehörde übergeben.

Sobemöffen. Die bezüglich des seiner Zeit von uns gemeldeten Zeissers Brandes angestellten gerichtlichen Untersuchungen haben zu der Ueberzeugung geführt, daß man es dort mit einer böswilligen Brandstiftung zu thun hat. Das Feuer ist augenscheinlich an zwei Stellen zu gleicher Zeit angelegt worden. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Täter zu ermitteln, weshalb von der Landes-Feuer-Societät eine Belohnung von 300 bis 600 Mark auf seine Entdeckung ausgesetzt worden ist. Vor der Hand freilich auch ohne Erfolg.

Freiburg, 6. April. Unter Trommel- und Pfeifenklang zog gestern ein Turnverein aus Leipzig, ca. 80 Köpfe stark, vereint mit den hiesigen Turnern durch unsere Stadt nach Jahn's Grab, wo die Fremden unter entsprechender Feierlichkeit die Büste des Turnvaters mit Kränzen schmückten. Die Turner hatten den Weg von Leipzig zu Fuß zurückgelegt und traten erst am anderen Morgen den Heimmarsch über Dürrenberg an.

Wittenberg, 7. April. Ein nicht gewöhnliches Reiterstückchen führten gestern zwei dem hiesigen Radreiterclub angehörende Velocipedisten aus. Dieselben fuhrten um 9 Uhr Vormittag hier ab, besuchten Kossow, Götzig, Wiesenburg, Belgis, Brück, Belgis, Treuenbriegen und Kropffstädt und kam um Abends 8 Uhr wieder hier an. Aufenthalt nahmen die Reiter in Wiesenburg 20 Minuten, in Belgis 3 Stunden 20 Minuten, welche Zeit sie zu einer Fajour nach der Schloßruine bei Belgis benutzten, ferner in Treuenbriegen 30 Minuten und in Kropffstädt 5 Minuten, zusammen 4 Stunden 15 Minuten. Sie haben also die ganze 130 km lange Strecke in 6 1/2 Stunden, in jeder Stunde also 18 1/2 km oder 2 1/2 Meile durchfahren.

Gesleben. Am Sonnabend traten in früher Morgenstunde zwei Auflader in eine hiesige Buchhandlung ein und legten ein riesiges Gußeisenrohr nieder, worauf sie eine Nota mit folgendem Inhalt überreichten: „Sie empfangen zu gefälliger Ansicht: 1 gußeisernes Muffenrohr 10 M. 50 Pf. K. J. Kupfereschmiede- und Kupferwaarengeschäft.“

Bermischtes.

* Die Kaiserin Augusta, welche sonst Mitte April von Berlin nach Baden-Baden überzusiedeln pflegte, wird diesmal ihren Aufenthalt in Berlin auf den Rath der Aerzte bis in den Mai hinein verlängern.

* Der Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich ist während ihres jüngsten Aufenthaltes in Cetinje, der Hauptstadt von Montenegro, von der Fürstin Milena ein montenegrinisches Nationalkostüm verehrt. Dasselbe besteht aus einem prächtigen Spitzenhemd über welches die vorn offene aus purpurrothem Sammet gefertigte Jacke mit Gold- und Silber- Arabesten gestickte Jacke getragen wird. Ein weißer, ebenfalls golddurchstickter Armeeloffer Mantel, der in reichem Faltenwurf bis an die Knöchel fällt, eine dunkle Taille-robe und ein reichstickter Silbergürtel vervollständigt dies Kostüm, an welchem die montenegrinischen Prinzessinnen Stane und Miliga persönlich ihre Kunstfertigkeit im Sticken erprobt haben.

* Die neueste Mode oder vielmehr der neueste Anfinn in Paris, ist die Einrichtung von Privatcircus, in denen Mitglieder der vornehmsten und reichsten Familien des Landes auftraten und als Clown's u. ihre Zuschauer zu ergötzen suchen. Das geht denn doch bald über die gesunde, menschliche Vernunft.

* Der Herzog und die Herzogin Paul von Mecklenburg, welche im vorigen Jahre in Gesellschaft des Don Karlos eine längere Reise nach Hindien antraten, sind von dort wieder in Europa eingetroffen und vor einigen Tagen in Triest gelandet. Das herzogliche Paar gebent vorläufig in der Nähe Wiens Aufenthalt zu nehmen.

* Ueber den Aufenthalt des Reichskanzlers, der bereits wieder in Berlin eingetroffen ist, in Schönhausen, wird nachträglich noch Folgendes berichtet: Der Reichskanzler machte nach der Besichtigung des neuen Gutes mit seiner Gemahlin dem Reichshauptmann Gärtner einen Besuch. Nach der Rückkehr in das alte Schloß fuhr der Fürst mit dem Oberförster nach dem Elbdeich, um sich dort die Acker anzusehen. Am Abend brachte ihm der Schönhausener Gesangsverein unter Leitung des Kantors Darendorf ein Ständchen. Der Fürst trat dabei unter die Sänger, die er einzeln anredete und bemerkte mit Bezug auf ein vorgetragenes Lied: „Ja, unseren

schönen goldenen Rheinwein habe ich für mein Leben gern getrunken; das ist der einzige Wein, den ich heute noch gern trinke, allein man kann bei meinem Alter nicht viel davon vertragen. Ich bin froh, daß der liebe Gott mich den Wein bis zum 70. Jahre hat trinken lassen.“ Am zweiten Tage seines Aufenthaltes besichtigte Fürst Bismarck den Hodywald.

* Ueber eine Ausfahrt des Königs von Bayern wird dem „N. N.“ geschrieben: Ein Anblick, welcher den eingeborenen Münchnern so gut wie niemals gewährt wird, wurde mir anlässlich meines jüngsten, ganz kurzen Aufenthaltes in der bayerischen Hauptstadt zu Theil. Es war um die vierte Nachmittagsstunde, als ich durch eine der holprigen Alleen des Münchener Praters fuhr und plötzlich unerwartet mit ein an diesem Orte ungewöhnliches Geräusch vernahm. Fast in demselben Momente sprengte ein blau-livrierter Vorreiter daher, dem zwei reitende Gendarmen, eine geschlossene, mit vier Pferden bespannte blaue Kalesche und schließlich abermals zwei reitende Gendarmen folgten. Dieser ganze Zug raste bei mir in einem wahren Jagdtempo vorbei, so daß ich den einzigen Ansassen der Equipage, den König von Bayern, nur höchst flüchtig sehen konnte. Ich ertheilte nun meinem Koffelkeller den Auftrag, der Richtung des letzten Zuges zu folgen; doch das war keine leichte Aufgabe, denn mein Gefährt konnte die Galoppade des königlichen Zuges nicht lange mitmachen und wir verloren denselben auch bald aus den Augen. Gleichwohl setzte ich die Tour auf gut Glück fort, in der Hoffnung, dem Zuge ein zweites Mal zu begegnen. Plötzlich lenkte der Kutcher meine Aufmerksamkeit nach der rechten Seitenallee, wo ich drei Personen gewahrte: zuerst einen Gendarmen zu Fuß, darauf den König und als Nachhut abermals einen Gendarmen zu Fuß. Die mächtige Gestalt König Ludwig's überragte die beiden bewaffneten Begleiter beträchtlich. Der König trug einen langen dunklen Paletot mit Pelzkragen, einen Cylinderhut und in der Rechten einen Regenschirm. Seine Gesichtszüge haben wohl einige Ähnlichkeit mit den vorhandenen Abbildungen, aber in Wirklichkeit ist der Kopf weit ausdrucksvoller und kräftiger, nur das schwärmerische blaue Auge entspricht den landläufigen Vorstellungen. Trotz seiner bedeutenden Körperfülle ist der bayerische König ein äußerst rastiger Fußgänger, so daß die beiden Begleiter stark ausgreifen mußten, um das Tempo ihres Schieters einzuhalten. Nach einer fast einstuündigen Promenade, während welcher der König mindestens dreiviertel deutsche Meilen zurückgelegt haben mochte, gab er ein Zeichen, auf das hin der in der Nähe befindliche Hofwachen sich in Bereitschaft setzte. Raschen Schrittes eilte der König der Equipage zu, bestieg dieselbe, während die beiden Gendarmen sich wieder in die Sättel der ebenfalls bereit gehaltenen Pferde schlangen, worauf der Zug mit der früheren Eilertigkeit nach der königlichen Residenz zurückfuhr. Das war die Ausfahrt des Königs von Bayern, welche, wie man mir sagte, ganz unregelmäßig (so neulich bei Wondenschein nach 8 Uhr Abends) und jedesmal nach einer anderen Richtung zu erfolgen pflegt und von welcher in der Regel nur ganz wenige Personen etwas gewahren.

* Wie aus Bielefeld mitgetheilt wird, ist Mittwoch, nachdem der Strife beigelegt ist, die Aufhebung des Belagerungszustandes erfolgt.

* Zur Affaire Potier schreibt die Wiener „Militär-Zeitung“: „Angehts der Gerichte, die aus Anlaß der Verhaftung des Hauptmanns Baron Potier kurliren, haben wir uns beieit an kompetentester Stelle Erkundigungen einzuziehen, die uns auch thatsächlich, soweit nur möglich ertheilt wurden. Hiernach hätten allerdings einzelne Theile der Korrespondenz des nunmehr verhafteten Offiziers mit einem ausländischen Militär Betranntung zu dem gerichtlichen Einschreiten gegeben. Die Annahme, daß mit dienstlich sekretem Aktenmaterial Mißbrauch getrieben wurde, dürfte somit als berechtigt angesehen werden. Alles, was jedoch über die Motive und den Umfang dieses Mißbrauches in die Öffentlichkeit gelangt sei, beruhe auf Kombination oder willkürlicher Annahme. Ebenso sei die Nachricht von einem umfassenden Gefändnis unbegründet.“

Redaktion: Gustav Reibholdt in Merseburg.

Inseraten-Teil.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Wertpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämtlicher Wertpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank.
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorrätzig.

Gr. Steinstraße
Nr. 70/71.

Gebrüder Schultz, Halle a. S.

Ecke
der Neunhäuser.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

als: **Kleiderstoffe, Besatzartikel, Promenaden- u. Regenmäntel, Mäder, Brunnenmäntel, Paletots in Ericot u. Fantasiestoff, Umhänge in Wolle u. Seide** empfehlen in großer Mannigfaltigkeit zu billigen, festen Preisen.

Tricottailen

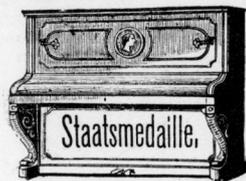
in verschiedenen Qualitäten und Farben als:

leder, beige, bast, chanrignon, tabac, tonkin, braun, terracotta, cardinal, corinth, dklblau, husar, stahlblau, crème, blau, grau, olive und dklgrün.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken in großen Sortimenten.

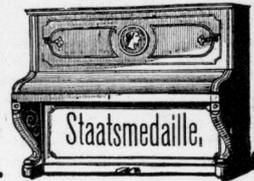
Atelier zur Anfertigung feinerer **Promenaden-, Gesellschafts- und Trauer-Costumes** unter Garantie für tadellosen Sitz und geschmackvolles Arrangement.

Auswahlendungen und Muster jeder Art stehen franco zu Diensten.



C. R. Ritter,

Pianofortefabrik.



Halle a. S. Merseburg. Weissenfels a. S.

Empfehlte **Pianos** nach neuesten, bewährtesten **Systemen**. Mässige Preise
 Sichere **Garantie**. Ratenzahlungen nach Vereinbarung. Bei Casse Sconto. Flügel aus
 den berühmtesten Fabriken **Deutschlands und Amerikas**.

Leihinstitut neuer und gebrauchter Instrumente.

Eine der größten Erfindung und Verbesserung sind die von mir erfundenen

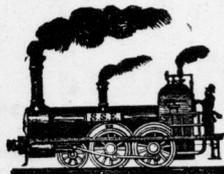
Lebenswecker und Gichtketten

ersterer genannt **Vorensauger**, letzterer mit **doppeltem Flüssableiter**.
 Meine verbesserten Lebenswecker haben, wie überall anerkannt, eine
 dreimal größere Heilkraft, wie der Hausheildämonus, und meine Gichtketten
 übertreffen eine Elektrifirmaschine in Heilkraft, und bitte ich, meine Gichtketten
 nicht mit den jetzt im Handel vorkommenden gleichnamigen zu verwechseln,
 und mache darauf aufmerksam, daß meine Fabrikate mit einer Schutzmarke
 versehen sind, und der Verkauf gerichtlich gestattet ist. Der Lebenswecker ist
 gegen Brust-, Lungen- und Magenkrampf, Augen und Ohren sowie innerliche
 Krankheiten; Gichtketten gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Flechten,
 Kopfschmerz, Zahnschmerz, Nervenschwäche, Hämorrhoidalleiden, Ausschlag etc.
 von größter Wirkung. Jedem Besteller sende ich auf Verlangen bei der Be-
 stellung mehrere beglaubigte Dankschreiben von solchen Leidenden, denen
 kein Arzt mehr helfen konnte.

Für die Heilkraft beider Artikel leiste ich **Garantie**.

Preis pro Stück: **Lebenswecker** mit allem Zubehör und
 Gebrauchsanweisung **Zehn Mark**, früher 13,50 Mk. **Gichtketten**
Sechs Mark, früher 10 Mk.

C. Fischer, Fabrik physikalischer Instrumente.
 Berlin N., Elsfasserstr. 71.



„Bahnverbindung“

Vorarbeiten und Bauausführungen
 von **Eisenbahn-Anschlüssen**
 übernimmt

Schönebeck a. E. Renner, Ingen.



Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für

Chemische etc. Wäscherei.

Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung,
 Möbel, von Zugartikeln, Federn etc. in den

hochmodernsten Farben dieser Saison.

Neue Musterkarten und Annahme bei

P. Scherr, Coiffeur.

des Kaisers der Kaiserin u. Kronprinzen
Stollwerck'sche empfehlen
Chocoladen und Cacao in Originalpackung
 Merseburg. **Heinr. Schultze jun. und C. F. Sperl, Conditor.**

Nachdem das große Waaren-Lager am hiesigen Plage unter enormem Andränge fast vergriffen, habe ich neue Waarenposten so billig als Lager gebracht, daß in der That Niemand aus nur annähernd die realsten und feinsten Stoffe so unentbehrlich billig verkaufen kann. Dem geehrten Publikum bieten sich dadurch wirklich große, ganz **aussergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe**, und mache ich namentlich auf **800 Stück hochfeine Damen-Kleiderstoffe, Serren- und Knaben-Anzugstoffe** (in nur reiner, besser Wolle) abgepackte **Zimmer- und Salon-Teppiche**, 900 feinste weiße englische **Tüll- und Zwirn-Gardinen**, **Möbelstoffe, Tischdecken, Unterröcke, Flanelle** etc. etc. aufmerksam, welche ganz enorm billig zum

≡ Total-Ausverkauf! ≡

gestellt sind.

Schwere dunkel melirte Doppel-Tuch-Robenstoffe, statt 80 Pf. jetzt Meter 40 Pf. Herrliche Gesellschafts-Roben-Stoffe in jeder neuen Lichtfarbe, statt 90 Pf. jetzt Mtr. 50 Pf. Ganz neue Promenaden-Roben-Stoffe in bunten Farben-Harmonien, statt 1 Mtr. jetzt 45 Pf. Rein wollene Zephyr-Beiges-Roben-Stoffe in halbellen Farbentönen, statt 1 Mtr. jetzt Mtr. 50 Pf. Schottische Plaid-Kleiderstoffe in feurigen bunten Zusammenstellungen, statt 1 Mtr. jetzt Meter 50 Pf. $\frac{3}{4}$ breite feinste Cassier-Caschmirs in jeder neuen Farbe, statt 3 Mtr. jetzt Mtr. 1 Mtr. 20 Pf. $\frac{3}{4}$ breite schwerste Cassier-Tuch-Plaidstoffe in den neuesten dunkeln schott. Mustern, statt 3 Mtr. jetzt 1 Mtr. 25 Pf. Doppelstarke Kleider-Tuch-Flanelle $\frac{3}{4}$ breit, jetzt Mtr. 1 Mtr. 30 Pf. — 1 Mtr. 50 Pf.

Schwarze doppelbreite Cassier-Cachemirrenes, Ladenpreis 1 Mtr. 50 Pf. jetzt Mtr. 75 Pf. Schwarze $\frac{3}{4}$ breite Cassier-Doppel-Caschmirs, Ladenpreis 2 Mtr. jetzt nur 1 Mtr. 20 Pf. $\frac{3}{4}$ breite schwarze französische Doppel-Caschmirs, Ladenpreis 3 Mtr. jetzt Mtr. 1 Mtr. 50 Pf. $\frac{3}{4}$ breite reinwollene Zephyr-Caschmirs, Ladenpreis 3 Mtr. 50 Pf. jetzt Mtr. 1 Mtr. 60 Pf. $\frac{3}{4}$ breite schwarze reinwollene Double-Caschmirs, Werth 4 Mtr. jetzt Mtr. 2 Mtr. $\frac{3}{4}$ breite reinwollene Tuch-Caschmirs, aus den feinsten Zephyr-Wollen gearbeitet, statt 5 und 6 Mtr. jetzt Mtr. 2 Mtr. 50 Pf. u. 3 Mtr. 50 Pf. Schwarze glanz Alpaccas, statt 1 Mtr. jetzt Mtr. 40 Pf. Schwarze englische Seiden-Mohairs, statt 1 Mtr. 20 Pf. jetzt Mtr. 75 Pf.

Schwarze naturseidene Grefelder Seiden-Ripse, reeller Werth 5 Mtr. jetzt Mtr. 2 Mtr. 50 Pf. Schwere schweiz. reinseidene Grosgrains, reeller Werth 6 Mtr. jetzt Mtr. 3 Mtr. 50 Pf. Schwerste Lyoner reinseidene Double-Caschmirs aus den edelsten Materialien. Fabrik Bonnet freres. Ladenpreis 12 Mtr. jetzt Mtr. 5 Mtr. 50 Pf. Satin lujor und Satin merveillex, garantiert reine Seide, Ladenpreis 12 Mtr. jetzt nur 4 bis 5 Mtr.

Große russische Sopha-Teppiche mit Franzen, in neuen bunten Mustern, zu Wohnzimmern passend, jetzt 3 Mtr. Große holl. Sopha-Teppiche mit Franzen, besonders zu Wohn- und Speisezimmern geeignet, statt 10 Mtr. jetzt 5 Mtr. Bunte Blumen-Sopha-Teppiche mit Franzen, statt 14 Mtr. jetzt 9 Mtr. Große Brüss. Salon-Teppiche mit Franzen in den so bevorzugten alt-deutschen Mustern, statt 20 Mtr. jetzt 12 Mtr. Große echt englische Tapestry-Salon-Teppiche in herrl. Blumenzeichnungen, statt 30 Mtr. jetzt 13 Mtr. $\frac{1}{2}$ große Brüsseler Salon-Teppiche mit Franzen, in den neuen ornamentalen Mustern, statt 40 Mtr. jetzt 20 Mtr. Echte

Plüsch-Bevor-Gala-Salon-Teppiche nach Zeichnungen der Professoren Gropius in Berlin, Hans Makart in Wien und Doré in Paris, reeller Preis 45 Mtr. jetzt 20 und 25 Mtr.

Große Damast-Haus-Tischdecken mit Franzen 1 Mtr. 50 Pf. Größte echte Manila-Tischdecken mit Borte und Franzen 2 Mtr. 50 Pf. Orientalische Manila-Tischdecken mit dicken Quasten und Schnur 3,50 bis 5 Mtr. Echte seidendurchwirkte Gobelin-Gala-Tischdecken, Brokat-Arbeit, 8 bis 12 Mtr.

Weisse Waffel-Bettdecken mit langen geknüpften Franzen, 1 Mtr. 50 Pf., 2 Mtr. und 2 Mtr. 50 Pf. Schwerste Bique-Waffel-Bettdecken, aus Strickgarnen gewebt, größte Nummer, 2 Mtr., 3 Mtr. 50 Pf. und 4 Mtr.

$\frac{3}{4}$ breite sächsishe Zwirn-Gardinen, Meter 40 Pf. $\frac{3}{4}$ breite Doppel-Zwirn-Gardinen, Meter 50 Pf. $\frac{10}{16}$ breite Guipure-Doppel-Zwirn-Gardinen mit vielfachen Fäden, Meter 60 Pf., $\frac{10}{16}$ breite Gala-Salon-Tüll-Zwirn-Gardinen, Meter 80 Pf. Echte englische Double-Tüll-Gardinen, das Eleganteste dieser Art, mit Festons, Meter 65 Pf. bis 1 Vt. 50 Pf.

Schiffarbig bunte Bettzeuge, Mtr. 30 Pf. Federdichte, gestreifte Bett-Zulets, Meter 45 Pf. Ganz schwere Körper-Drells zu Unterbetten, garantiert federdicht, Meter 80 Pf.

800 Meter $\frac{3}{4}$ breite reinwollene Doppel-Buckskins zu ganzen Anzügen, statt 7 Mtr. jetzt Meter 8 Mtr. 75 Pf., $\frac{3}{4}$ breite schwarz, glatte reinwollene Niederländer Tuche zu Gesellschafts- und Hochheits-Anzügen, Ladenpreis 12 Mtr., jetzt Meter 6 Mtr.; $\frac{3}{4}$ breite reinwollene schwarze Doppel-Satins zu feinen Beinkleidern, statt 13 Mtr. jetzt 6 Mtr. 50 Pf.

$\frac{3}{4}$ breite hochfeine reinwollene Nachener und Berzener Doppel-Buckskins, beste Qualitäten, statt 8 bis 14 Mtr. bei mir 5 bis 8,50 Mtr.

Ein großer Fosen englische Dowlas und Hemdentuche, nur in Prima-Qualitäten, welche auf dem Transport von England nach Hamburg vom Wasser nur an den Ranten und Webe-Enden etwas naß geworden, werden in Coupons von 10 Meter (15 Berliner Ellen), Werth 5 bis 10 Mtr., für 3,50, 4, 5 und 6 Mtr. abgegeben.

Ein großer Ballen Engl. u. Cassier Waschrobenstoffe, als Zephyr, Madapo'am, Cretonne und Cattune, sowie Wasch-Möbelstoffe und Gardinen, durchweg per Meter 30, 50 bis 45 Pf., Werth 60 Pf. bis 1,20 Mtr.

Reste von Herren- und Damen-Kleiderstoffen, Caschmirs und Seidenstoffe, sowie Reste von Möbelstoffen, Vorhängen, Waschstoffen, zu effectiven Spottpreisen. Proben werden in Folge des schnellen Lagerwechsels nicht gegeben. Preise streng fest.

500 Duzend weiße, ganz feine halbleinene und reinleinene **Taschentücher**, à Duzend 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Mtr., neue **Plüsch-Bettvorlagen** à Stück 1,50 Mtr., 500 Stück neue wollene, sehr schön garnirte **Damen-Unterröcke**, à 2, 3, 4 bis 7 Mtr., Werth das Doppelte, große schwere **Himalaya- und Kameelshaar-Umschlagtücher** (aus einem solchen Tuch läßt sich ein Damen-Hadmantel herstellen) jetzt Stück 7, 8, 10 bis 12 Mark, Werth das Dreifache. — **Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme pünktlich.** — **Sonntags ist das Geschäft nur während der Kirche geschlossen.**

S. Fabian aus Berlin, in Merseburg nur noch einige Tage im Saale zum „Rischgarten.“

Samen-Offerte.
Alle Sorten **Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-sämereien**, besonders **Neubeiten** sind eingetroffen und empfiehlt billigst
Julius Thomas,
Reumarkt 75.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochendem Wasser) orgelblich das fertige Getränk unüberröfll. Cacao.
Preis per $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ = Pfd. Dose
850 500 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Niederlage bei Ernst Schurig, Conditor.

Cöln St. Ursula-Lotterie.
Ziehung unwiderrücklich 14. April 1885.
Haupt- **20 000 8000** Mtr.
gew.: **3000** Gold.
Loose à 1 Mtr., 11 Loose 10 Mtr. (Pto. u. Vst. 30 Pf.) empf. A. Fuhse Wülheim (Rubr.) u. der Verkaufsstellen.

Rudolf Mosse,
Vertreter: **Louis Heise,**
Annoncen-Expedition
Galle a. S.
empfiehlt sich dem interessierenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende **Blätter des In- und Auslands, Fachzeitschriften und Kalender** zu deren **Originalpreisen.**
Rabatte nach Vereinbarung. Prompte Bedienung, strengste Discretion. Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.

D. Schumacher's Heilmethode
heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brüchlich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von **Haut- und Geschlechtskrankheiten** etc. nach eigener selbsterrundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speziell Flechten, Wunden, Geschwüre,
Schwächezustände,
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für'd. vollen Erfolg der Cure leiste Garantie.
Meine Bro-Heilmethode illust. 40. schüre für 50 Pfg. Kreuzband, in Convert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.
D. Schumacher.
Hannover, Schillerstrasse.

Grosse Düsseldorf Lotterie.
Ziehung unwiderrücklich 2. Juni 1885.
Haupt- **5000 3000** Mtr.
gewinn: **2000** Silber.
Loose à 1 Mtr., 11 Loose 10 Mtr. (Pto. u. Vst. 30 Pf.) vers. A. Fuhse Wülheim (Rubr.) u. der Verkaufsstellen.

Eine **Wohnung**, Parterre, mit Vorgarten ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.
Weissenfeller Straße 2 b.

Ortskrankenasse der Schuhmacher.
Montag den 13. April, Nachm. von 3 bis 6 Uhr **Auflage.**
Der Vorstand.

Pianos billig, haar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin.
Ein **Logis** sofort zu vermieten (126 Mtr.) und am 1. Juli zu beziehen
Carl Pieritz,
Steinstr. 4.

12—1500 Thaler
sodort oder am 1. Juli d. J. auf 1. Hypothek zu verleihen. Offerten unter **W. 100** in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen.

Schnellpressendruck und Verlag: Buchdruckerei von A. Leiboldt in Merseburg (Altent. Schulplatz 5.) Hierzu eine Beilage.

Berliner Ostern.

(Nachdruck verboten.)

Ostern ist da! Es ist, als ob die Frühlings-
sonne einen leisen Schimmer auf den Gesichtern
all der Zehntausende zurückgelassen hätte, welche
sich wochenlang hindurch von früh bis spät um
ihr tägliches Brod gequält. Ueberall erkennt
man die innere Freude über die bevorstehenden
Ruhehage. Es ist gar kein Zweifel, daß der
Großstädter weit sehnüchterer unsere großen
Feste herbeimüncht, als der Bewohner der mittle-
ren und kleinen Provinzialstadt; er muß viel,
viel schwerer und angestrengter arbeiten, um das
zum Lebensunterhalt Nothwendige zu erwerben
und kann weit weniger auf Rücksichtnahme und
Unterstützung rechnen; außerdem aber auch ist
der Lebensunterhalt theurer, da an die Bestel-
lung eines eigenen Stüchens Alters nicht zu
denken ist und endlich, verschweigen wir auch das
nicht, ist die Gelegenheit, für Vergnügungen recht
viel Geld, oder doch mehr Geld, als die Mittel
eigentlich gestatten, auszugeben, so groß, daß
nur der kleinste Theil sich zu einem energischen
„Nein“ aufrafft. Nach angestrengter Arbeit, die
aus allen diesen Gründen geboten ist, schmeden
die Feiertage doppelt süß, besonders, wenn sie,
wie Ostern, bereits einen theilweisen Aufenthalt
im Freien gestatten. Die Bewohner von Pro-
vinzialstädten wissen den Werth ihrer frischen
Luft gar nicht zu schätzen. Sie wundern sich
über die Vorliebe der Großstädter für Mutter
Grün! Ach du lieber Gott, wie bald vergeht die
Verwunderung, wenn man nur einmal 14 Tage
in einem dunklen, muffigen Keller gehaust oder
drei oder vier Treppen im Hofe für die gleiche
Zeit mit dem Großstadtparfüm, Qualm und
Staub tractiert ist. Ein Rasenstückchen oder
grüner Baum ist da schon eine Erquickung.

Es ist am Sonnabend vor Ostern. Gehen
wir einmal in die Quartiere, welche alle die
Tausende von Arbeitern passieren müssen, die
Arbeiter mit der Feder und mit dem Hammer,
im neuen Frühlingsüberrock oder im geschwärzten
Kittel. Und daswischen die zahllosen Mengen
der jungen Mädchen, die im Hinblick auf die
Festtage sich noch einen Osterfischmuck auszu-
suchen. Die Geschäftsinhaber wissen wohl, daß an solchem
Tage ihr Weizen blüht, und deshalb sind die
Schaufenster geschmückt mit Allem, was Mode
und Industrie bietet. Es wird gekauft, soweit
nur irgend die Mittel reichen, denn bei dem
ersten Ausflug in's Freie muß auch dem Frühl-
ling in ganz besonderer Weise Rechnung ge-
tragen werden. Und stille, stille Wünsche werden
bei jedem Fußtritt laut, wer weiß, vielleicht
mach'ts doch Eindrud, und wenn überall
die Mädchen gern heirathen, so thuen sie es
in Großstädten besonders gern. Sie hoffen nach
der Hochzeit stets auf bessere und weniger mühe-
volle Tage, und Vielen ist das wohl bezeugt;
aber das Loos nicht Weniger auch zeigt sich
schon dort bei der großen Fabrik, aus deren
Thor mehrere Hunderte von Arbeitern enttrömen
und das ganz von Frauen umlagert ist, die ihrer
Männer harren, um sich des Wochenlohnes zu
versichern, damit es nicht in Branntwein um-
gewandelt wird. Und häßliche Szenen giebt's
dabei; dort der kleine Blondkopf an der Mutter
Schürze träumt schon von Nierstücken und Oster-
eiern, und achtet gar nicht auf die stehenden
Worte der blassen Frau, die ihren Mann
sehrbittlich bittet, mit nach Haus zu kommen.
Gewiß, morgen ist Ostern, aber drüben winteln
heute die Fässer der Destillation.

Und dort um die Ecke eilen geschäftig Männer
und Frauen; bald scheu und ängstlich, bald
scheinbar fröhlich und guter Dinge. In diesem
Gesicht hat die Noth ihre Male gezeichnet: die
am 1. April fällige Rechte ist noch nicht bezahlt;
dort hat Vergnügungssucht ihre Schatten um
Aug und Mund gewoben: Im Fest muß es hoch
hergehen. Und jenseits der Ecke im Comtor sitzt
der Pfandleiher und seiltzig und handelt. Auch
er hat einen guten Tag! Die Dämmerung sinkt
herab auf die Miesendorf! Der Straßenlärm

verstumt etwas. Da tönen mit vollem Klange
die Kirchenglocken durch die Luft, sie läuten auch
hier, im Weltstadttrudel, das hohe Fest ein.
Viele hören den Klang gar nicht; meistens sind
es die Kinder, die aufmerksam lauschen und dann
heimspringen zu Vater und Mutter. Nicht
immer aber finden sie daheim Osterfreude und
Osterfrieden, nur zu oft ist da Streiten und
Zanken und da hinein klingen von draußen die
Glocken. Aber dort an jenem Fenster sitzt doch
eine Mutter mit ihrem Kinde, ihr gegenüber der
Vater und sie erzählt vom Osterfest und von
der Auferstehung, und das kleine Ding faltet
dabei die dicken Händchen; und als das Auge des
seufzenden Weibes darauf fällt, da brennt ihr Ge-
sicht plötzlich in heller Scham. — Ostern!

Und doch! Durch alle Sorgen, allen Streit
ringt sich endlich der müde Geist durch zum
Osterfest. Fehlt es auch in den Festtagen nicht
an tollen Streichen, die die Festeswürde be-
schimpfen, die große Mehrzahl der Bewohner
genießt in vollen Zügen die Osterfreude und den
Osterfrieden, und unter dem Schein der Oster-
sonne verschwindet mancher heimliche Groll und
manche bange Sorge. Es muß ja nun besser
werden! Auf den Straßen und Plätzen, in den
beliebtesten Vergnügungsorten wimmelt es
von zahllosen Massen Erholungsbedürftiger. Die
Frühlingssonne beleuchtet lachende, frohe Ge-
sichter, sie bescheint aber auch die Extravaganzen
der Frühlingsmode, die sich gerade zum Feste
besonders breit machen. Und da runzelt doch die
alte Dame dort oben die Stirn, eine Wolke
fliegt drüber hinweg, es wird toller, immer toller.
Und wunderbar ist's nicht; in dem Gebrause
der Weltstadt findet sich auch zusammen, was
nur hier noch das Haupt erheben kann, und
auch von diesen wird Ostern — gefeiert. Ist's
eine Feier? Nein! Ehrbare Sitte, harmloser
Genuß — tolles Vergnügen und rauschende
Ausgeschweifungen wohnen hier dicht bei einander,
doch für Alle giebt es ein Ostern. Sind dann
aber die gemüthbräutchen Stunden verschwunden,
die statt der Erquickung Erschlaffung brachten,
dann tritt auch das ganze Gend solcher ver-
lorener Existenz hervor, die nicht ein Fest zu
feiern, nein, es nur maßlos zu genießen juchen!

Und ein Tag, und noch einer, und für ver-
hältnißmäßig Wenige ein dritter, in den aber
bereits der volle Weltstadtstrom wieder hinein-
zurückwärtig beginnt! Ostern ist vorüber und im
Geräusch des Alltagslebens ist der Osterfriede
schnell entschunden. Dort hat er frischen
Muth und erquickenden Frost zurückgelassen,
hier sind die Wangen a fahler denn zuvor gefärbt,
der Glanz der Augen ist erloschen. Der Eine
denkt mit Freuden an die verlebten frohen Tage
zurück, der Andere sinnt und brühet über
Mittel, Geld, wiederum Geld als Ersatz für das
leicht verschleuberte zu verschaffen. Vom hohen
Fest gehen in der Weltstadt mancherlei Wege
aus: Der eine führt zur Zufriedenheit, zur
vermehrten Arbeitslust, der andere auf den Weg
der Ueche und des Lasters. — — —

Lothale Nachrichten.

- Geschichtliche Erinnerungen zum 11. April.
- 352 starb Julius, Bischof von Rom 336—352.
- 1389 Wilhelm I., Herzog von Sachsen-Weimar, Sohn
Johanns, Stifter der neuen weimarschen Linie, geb.
- 1648 starb Apollon von Löwenstein, Staatsrath des Her-
zogs von Württemberg und Delz.
- 1713 Friede zu Utrecht, wodurch der spanische Erbfolge-
krieg beendet wird.
- 1741 Schriftsteller der Sturm- und Drangperiode Jo-
hann Heinrich Merck zu Darmstadt geb.
- 1789 Geburtstag des Zoologen August Detlev Chri-
stian Erxleben zu Gützkow.
- 1804 Chemiker Otto Ersmann zu Dresden geb.
- 1806 Geburtstag des Politikers Anton Alexander von
Zuerberg (Dichter Anastasius Grün) zu Raibach.
- 1816 General Rudolf Ferdinand von Kummer zu Sze-
lejewo (Hofen) geb.
- 1864 Sturm der 3. Parallele v. Düppel.
- 1867 Schuß- und Trugschändnis zwischen Preußen und
Oeffen.
- 1873 St. Marc Girardin †.

Merseburg, 10. April.

— s. Gestern Vormittag fand im Sitzungsfaale
der hiesigen königlichen Regierung die Berpact-

ung der königlichen Domaine Friedeburg a. S.
mit Vorwerk Straußenhof auf die Dauer
der nächsten 18 Jahre statt. Unter den Bietern
leistete das Höchstgebot mit 41,150 Mark der
Kammergutspächter Herr Grabenhorst auf
Kloster-Maundorf. (Die Pachtsumme betrug zu-
legt 40 000 Mark).

**Die Sozialdemokraten haben ein Ge-
ständnis abgelegt, das frühere Behauptungen
ihrer Parteiführer im Reichstage in ein seltsames
Licht stellt. Der in Zürich erscheinende „Sozial-
demokrat“ hatte bekanntlich zu der Ermordung
des Polizeirathes Kumpff seine Glossen gemacht
und im Reichstage war daraufhin einfach er-
widert, die Partei könne nichts für die Haltung
des Blattes. Schön! Jetzt hat der „Sozial-
demokrat“ zur Abwechslung einmal die sozial-
istischen Reichstagsabgeordneten angegriffen wegen
ihrer zustimmenden Haltung zur Dampfervorlage,
wenigstens zu einigen Linien derselben, und muß
nun folgende Erklärung der sozialistischen Reich-
stagsfraction abdrucken: „Es ist Pflicht der
Redaction des „Sozialdemokrat“ nie zu vergessen,
daß das Parteiorgan unter keinen Umständen
in Gegnerschaft zur Fraction treten
darf, welche die moralische Verant-
wortlichkeit für den Inhalt desselben
trägt. Nicht das Blatt ist es, welches die
Haltung der Fraction zu bestimmen, sondern
die Fraction ist es, welche die Haltung des
Blattes zu kontrollieren hat. Die Fraction er-
wartet demgemäß, daß derartige Angriffe in Zu-
kunft unterbleiben und daß die Redaction Alles
vermeide, was dem Geiste obiger Erklärung zu-
widerläuft.“ — Wie es wohl in einem sozial-
istischen Staate mit der Pressfreiheit aussehn
würde!

* Reichsgerichtsentscheidung. Wird
beim Fabrikbetrieb bei einer gefährlichen Arbeit
von Werkführer die Anordnung von Schutz-
maßregeln unterlassen, weil von dem betr. Ar-
beiter bei einiger Geschicklichkeit die Gefahr ver-
mieden werden kann und auch vermieden wird,
so muß bei etwa vorkommendem Unfall dennoch
der Fabrikhaber haften.

* Heute liegt Nr. 15 des „Norddeutscher
Wirtschaftsfreund“ bei.
Inhalt: Ueber Drillkultur. — Wie soll das Saatgut
beschaffen sein? — Gesundheitspflege. — Hauswirthschaft-
liches, Rezepte etc. — Gartenwirthschaftliche Mittheilungen.
— Briefkasten.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Lützen. Im Laufe dieses Jahres wird von hier
aus nach Rippach eine Telegraphenleitung ge-
führt werden. Die Vorbereitungen sind bereits
beendet.

Weißenfels. Dem Böttchergesellen Gustav
Böhme zu Stößen im Kreise Weißenfels ist die
Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Ellerbach. Die kaiserlichen Eheleute hiez-
selbst feierten am 6. April unter allgemeiner
Theilnahme der Ortsbewohner das Fest der
goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich
noch besonderer körperlicher Mithigkeit.

Nachtrag zum Tagesbericht.

* Während der Emir von Afgha-
nistan sich vom Bizekönig von Indien
in Rawul-Pindi tractieren läßt und
die Welt die russisch-englische Streit-
frage für völlig überwunden hält,
kommt die Nachricht von einem neuen
Zusammenstoß zwischen Russen und
Afghanen, der die Lage bedeutend
verschärft, obgleich er noch bei Weitem
keinen Krieg bedingt. Die thatsäch-
lichen Folgen müssen sich bald heraus-
stellen und es sich zeigen, ob der Emir
von Afghanistan, der englische Bun-
desgenosse, Krieg mit Rußland sucht
oder suchen soll. Die amtliche rus-
sische Meldung über den Zusammen-
stoß lautet: Der General Komaroff
berichtet, daß er in Folge des provo-
zirenden und feindseligen Verhaltens
der Afghanen genöthigt war, am
18. März die besetzten Positionen

derselben an beiden Ufern des Rufschi anzugreifen. Ein afghanisches Detachement von 4000 Mann mit 8 Geschützen wurde empfindlich geschlagen und zerstreut; dasselbe verlor 500 Tode, die gefammte Artillerie, zwei Fahnen, das gefammte Lager mit dem Fahnpark und den Vorräthen. Auf russischer Seite wurde ein turkmenischer Offizier getödtet, drei andere Offiziere verwundet, zehn Kosaken und Turkmenen getödtet, 29 verwundet. Nach Beendigung des Kampfes ging General Komaroff wieder in seine frühere Stellung zurück. Der folgende Satz des Telegramms klingt etwas räthselhaft: „Als die englischen Offiziere, welche Augenzeugen des Kampfes gewesen waren, aber nicht an demselben Theil nahmen, sahen, daß die Afghanen geschlagen wurden, baten sie die Russen um Symp. Leider aber konnte eine sofort von Komaroff abgeordnete Eskorte die afghanische Kavallerie nicht mehr einholen, welche auf ihrer Flucht die englischen Offiziere mit fortgerissen hatte.“ (?)

Der Rufschiß, an welchem das Gefecht stattgefunden hat, mindet unterhalb von Bendjeh, der vielgenannten Grenzstadt, die von den Afghanen bekanntlich besetzt wurde, in den Murgab. Die Russen hatten Bendjeh umgangen und waren mit ihren Vorposten bis nahe zu den Vorbergen des Hindukusch vorgegangen, da sie die Stadt

zum Turkmenen (also russischem) Gebiet gehörig betrachten. Die Afghanen in Bendjeh besaßen sich also zum Theil in der Flanke und dem Rücken der russischen Aufstellung und jedenfalls hat der Kampf zwischen dieser afghanischen Truppenabtheilung und dem auf dem rechten Ufer des Rufschi zu ihrer Beobachtung aufgestellten russischen Korps stattgefunden.

Die Londoner Blätter fassen die Lage infolge des Kampfes von Bendjeh sehr ernst auf und drängen halb und halb zum Kriege. Die Regierung wird die Erklärungen Rußlands abwarten.

Bezüglich des russisch-afghanischen Zwischenfalls herrscht in Berlin die Ansicht vor, daß es zu friedlichen Auseinandersetzungen mit England kommen werde. Man befürchtet nur eine Wiederholung solcher blutiger Zusammenstöße und dann könnte doch eines Tages die Vermittlung weniger leicht werden. In der Börse trat eine große Panik ein. Besonders die russischen Werthe sind bedeutend gefallen.

Handel und Verkehr.

* Halle-Soran-Übener 4/8, p. Ct. Prioritäten Lit. A, B u. C. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Ende April statt. Wegen den Courseverlust von ca. 4 p. Ct. bei der Anstößung übernimmt das Banthaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.
Magdeburg, 9. April. Land-Weizen 164-170 M.

Weiß-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 157-164 M., Rand-Weizen 152-159 M., Roggen 145-149 M., Cerealien-Werthe 160-170 M., Land-Weizen 144-152 M., Hafer 146-158 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelst., pro 10,000 Tereprocente loco ohne Faß 41,60-42,10 M.
Halle, 9. April. Weizen 100 kg mittlerer 153-163 M., besser bis 178 M. — Feuchte Waare stark angeboten und wesentlich billiger. Roggen 1000 K. 140-150 M. fr. rubig. — Werthe 1000 kg Futtergerste 125-140 M., Land-142-152 M., feine Cerealien-160-172 M. — Gerstenmalz 100 kg 27,00-28,50 M. — Hafer 1000 K. 152-156 M. f. u. Noth. — Victoria-Erdsen bis 175. — M. f. u. Noth. — Weiße Bohnen 100 K. 20-21 M. — Linen 100 k. M. 18-24. — Kimmel 100 kg ohne Noth. — Kleesaat. 100 K. Nothtee 60-90, Weiß-60-112, Schweb. Han. 60-110, Engerle 110-140, Spharlette 30-34, Lymothmehl 32-45, Wagnas 32-36. — M. Delaaten 1000 kg — Raps, Mohu ohne Noth, Stärke 100 kg 35,50 M., feiner. — Spiritus 10,000 Liter p. e. loco Han. Kartoffel. 42,70 M. — Alkoholspiritus 41,70 M. Rübböl 100 kg 49,75 M. — Solaröl 100 kg 8,25/30/30 Termite 15,50 16. — M. — Walzsteine 100 kg dunkle 9,50 M., gelbe 10,00-11 M. — Futtermehl 100 kg 14 M. — Kleie, Roggen. 100 kg 10,75-11. — M. Weizen-schaden 9. — M. — Weizengetreide 9,50-10. — M. — Delichen 100 kg, fremde 13,00 hiesige bis 14,00 M.
Leipzig, 9. April. Weizen unver., per. 1000 kg netto loco hiesig. 165-176 M. h. fremd. 150-188 M. bez. — Roggen unver., per. 1000 kg netto loco 145-172 M. bez. Werthe p. 1000 kg netto loco 125-172 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco 145-153 M. bez., Mais per 1000 kg netto l. Donan 124-128 M. h. u. Br., amerit. 124-128 M. Rap8 pr. 1000 kg netto loco — M. non. — Rapsstehen pr. 100 kg netto loco — bis — M. — Br. Rübböl unver., per. 100 kg netto loco 49,50 M. bez., per April-Mai 50. — M., Br. — Spiritus besser, per 10,000 % ohne Faß loco 41,80 M. & b

Redaction: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Inseraten-Theil.

Pfarrfeld-Verpachtung in Wallendorf.
Dienstag den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr sollen im **Prisichschen Gasthause zu Wallendorf, ca. 63 Mrg. Feld** in das Pflanz- und Kriegsdorfer Flur gelegen und zur Pfarre in **Wallendorf** gehörig, anderweit auf **sechs Jahre in einzelnen Parzellen** meistl. verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Merseburg, den 10. April 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Mobiliar-Auction in Merseburg.
Sonnabend den 11. d. Mts. von **Vormittag 9 Uhr** an sollen im hiesigen **Rathsfellersaale**: 3 Sophas, 1 Schreibsecretair, 1 neuer weithür. Kleiderschrank, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, 2 Clavierstühle, Tische, Stühle, Schränke, Wand- und Taschenuhren, 1 Parthe Herrenkleidungsstücke, sowie 100 Flaschen Unkarwein, 1 Posten Cigarren, Herrenhüte, Handschuhe und dergl. mehr, **meistbietend gegen Baarzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 7. April 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.
Gleich beste gewöhl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der **Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.**

TIVOLI.
Sonntag, den 12. April 1885:
Einmaliges grosses
Tiroler National-Concert
gegeben von der rühmlichst bekannten und beliebten Jodler- und Concert-Sänger-Gesellschaft
J. Hinterwaldner aus Innsbruck
bestehend aus 4 Damen und 3 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Vertreter-Gesuch.
Wir suchen für **Merseburg und Umgegend** einen geeigneten **Vertreter** für den **Vertrieb** unserer **patentirten resp. preisgekrönten Fabrikate**. Passend für **Tapezierer, Tischler, Sattler- und Schlossermeister.**
Hamburg Berliner Jalousie-Fabrik
Leipzig, Zeigerstr. 18.

Ausverkauf von Strohhüten.
Allen Damen von Merseburg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Jahrmarkt zum **letzten** mal nach 35 Jahren nach Merseburg komme. Da ich mein Geschäft aufbebe, so soll der Rest von
allen Sorten Hüten,
mit und ohne Garnirung, unter dem Werth verkauft werden, sowie auch **verschiedene Bänder u. s. w.**
Bitte mir Ihr Wohlwollen das letzte Mal zu erweisen.
Verkaufs-Stand wie immer **Alte Ressource** im Hausflur.
Julius Kirchner aus Leipzig.

Ortskrankenkasse der Schneider.
General-Versammlung
Montag den 13. April, Abends 7 Uhr, in der **Schneider-Verberge.**
Der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein
für
Merseburg u. Umgegend.
Sonntag den 12. d. Mts., **Ver-**
sammlung. (Restauration Luge.)
Gäste haben Zutritt.

8-10 tüchtige Maurer
finden bei hohem Lohn Beschäftigung.
A. Jacob, Maurermeister,
Keuschberg b. Dürrenberg.

Einen etwas kräftigen
Arbeiter
im Alter von 14-16 Jahren suchen
Gebr. Wiegand.
Wir suchen für unsere **Metall-**
und Eisengießerei noch einige
Lehrlinge zum sofortigen Antritt.
C. W. Julius Blancke & Co.

Ein fettes Schwein zu verkaufen.
Neumarktsmühle.

Ein leichtes Pferd, flotter Gänger, 10-11 Jahr alt, und ein leichter **Wagen**, von 3 Stück die Wahl ist zu verkaufen. Wo sagt die Kreisbl.-Expedition.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Ein Laden
an guter Geschäftslage für ein Weißwaarengeschäft für jetzt oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **O. R. 62** postlag. Eröffnung erbeten.
Eine mobilierte Wohnung mit oder ohne Pianino zu vermieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Kaiser-Halle.
Sonntag, den 12. April:
Extra-Concert,
gegeben von hiesiger Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Krumholz, Stadtmusikdir.

Theater in Leipzig.
Sonnabend, 11. April. **Neues: Tristan und Isolde.** — **Altes: Anfang 7 Uhr. Die Leidrente.**

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut.
F. Hagenest und Frau geb. Hartleb.